

## Jahresbericht 2008 „Tierseuchen“ der Veterinärbehörde des Wetteraukreises Blauzungenkrankheit durch Impfung unter Kontrolle - aber noch nicht besiegt

Der für das Veterinärwesen zuständige Dezernent Kreisbeigeordneter Ottmar Lich und der Leiter des Veterinäramtes Dr. Rudolf Müller teilen mit, dass im Jahr 2008 die Erkrankungen an Blauzungenkrankheit durch die Impfung aller Rinder, Schweine und Schafe im Kreisgebiet erfolgreich auf einzelne Fälle reduziert werden konnten. Im Jahr 2007 waren im Wetteraukreis ca. 400 Schafe und 80 Rinder der Region verendet. Rund 200 Betriebe waren im Wetteraukreis von den Tierverlusten betroffen.

Die **Blauzungenkrankheit** ist eine virusbedingte, anzeigepflichtige Tierseuche der Wiederkäuer, die durch stechende Insekten, sogenannte Gnitzen, übertragen wird. Es erkranken vor allem Schafe, aber auch Ziegen und Rinder unter teilweise deutlicher Symptomatik, unter anderem mit Blauverfärbung der Zunge, was der Krankheit ihren Namen gegeben hat. Nach den dramatischen Tierverlusten im Jahr 2007 wurde die Impfung in Hessen für alle empfänglichen Tiere, wie Rinder, Schafe und Ziegen, zwingend vorgeschrieben. Unter großem Engagement der Amtstierärzte/innen und der Tiergesundheitsaufseher/innen des Veterinäramtes sowie der Tierhalter und der praktischen Tierärzte wurden die Tierbestände des Wetteraukreises ab Ende Mai des Jahres gegen die Blauzungenkrankheit geimpft. Die Impfung hat sich bewährt und wurde von allen Tierarten gut vertragen. Impfreaktionen wurden nur in geringem Umfang festgestellt.

Ausnahmegenehmigungen von der Impfpflicht wurden im Wetteraukreis aufgrund der fachlich begründeten Zielsetzung eines optimalen Impferfolges nicht erteilt. Gegen die wenigen Tierhalter, die sich weigerten, die Impfung durchführen zu lassen, wurden Ordnungswidrigkeitsverfahren eingeleitet. Insgesamt wurden im Wetteraukreis ca. 12.000 Schafe und Ziegen und ca. 17.000 Rinder gegen die Blauzungenkrankheit geimpft. Seit Mitte des Jahres sind in Europa zwei weitere Blauzungenvirus-Varianten festgestellt worden. Aufgrund illegaler Impfung ist in den Niederlanden das BTV 6-Virus aufgetreten und in Frankreich das BTV1-Virus, das sich von Spanien kommend weiter ausbreitet.

Menschen sind durch das Virus der Blauzungenkrankheit weder unmittelbar gefährdet noch bestehen Bedenken gegen den Verzehr von Fleisch und Milchprodukten.

Die Bedrohung einheimischer Nutzgeflügelbestände durch hochpathogene aviäre Influenza-Viren, die Erreger der **Geflügelpest**, war auch im Jahr 2008 weiterhin aktuell. Es mussten aufgrund von Ausbrüchen im Landkreis Görlitz im Oktober und im Landkreis Cloppenburg im Dezember wieder mehrere Enten-, Gänse und Hühnerbestände gekeult werden. In den betroffenen Gebieten wurden bis auf weiteres alle Geflügelausstellungen verboten.

Im Wetteraukreis gehaltenes Geflügel darf - mit Ausnahme des Bingenheimer Rieds (Teile der Gemeinden Nidda, Wölfersheim, Echzell, Reichelsheim und Florstadt), in dem mit hoher Wahrscheinlichkeit Kontakte von Haus- zu Wildvögeln zu erwarten sind – in Freilandhaltung gehalten werden. Während des gesamten Jahres wurden im Wetteraukreis rund 250 Kotproben und Entenköpfe mit negativem Ergebnis auf Geflügelpest untersucht.

Dr. Müller betont, dass die Hauptgefährdung in illegalen Einfuhren aus nicht europäischen Ländern besteht und fordert weiterhin Aufmerksamkeit und Vorsicht gegenüber einer nicht vollständig auszuschließenden menschlichen Gesundheitsgefährdung durch vom Geflügel stammende Influenzaviren. Gleichzeitig appelliert er jedoch an die Versachlichung der Thematik und betont, dass Panikmache unangebracht ist.

Einen weiterhin erfolgreichen Verlauf nahm im Jahr 2008 die **BHV1**-Sanierung, d. h. die flächenweite Bekämpfung der Infektion mit dem Bovinen Herpes Virus Typ 1 der Rinder („IBR“). Der Anteil an BHV-1-freien Rinderbeständen im Sinne der BHV1-Verordnung konnte weiter gesteigert werden. Es handelt sich dabei um eine Erkrankung, die ausschließlich Rinder betrifft und die seitens der EU europaweit getilgt werden soll. Im Wetteraukreis gibt es in der Zwischenzeit 411 freie Bestände, 66 Impfbestände und nur noch 30 Rinderbestände ohne Status.

Am 10. März 2008 wurde eine hessenweite **Maul- und Klauenseuche**-Übung durchgeführt. Im Wetteraukreis waren in diesem Übungs-Szenario ein Kontaktbetrieb in Friedberg und ein

weiterer Kontaktbetrieb in Büdingen betroffen. Um beide Betriebe wurden Sperrzonen errichtet und die darin gelegenen gesperrten Klauentierhalter ermittelt sowie eine Allgemeinverfügung für die betroffenen Gemeinden erarbeitet. Die Ergebnisse konnten erfolgreich online an die Task-Force Tierseuchenbekämpfung des Regierungspräsidiums Darmstadt übermittelt werden.

Auch 2008 wurde wieder ein Untersuchungsprogramm für Wildschweine in Hessen durchgeführt, um eine Übersicht der möglichen Verbreitung des **Schweinepestvirus** in der Wildtierpopulation zu erhalten. Jäger und Forstämter wurden informiert und mit Probeentnahmeröhrchen und Probenbegleitscheinen ausgestattet. Alle 137 Blutproben erlegter Wildschweine zur Untersuchung auf das Schweinepestvirus waren negativ.

In einem Schweinemastbestand mit ca. 30 Schweinen wurde im Januar 2008 seitens des praktischen Tierarztes ein begründeter Verdacht auf Schweinepest geäußert. Zwei Schweine in der Endmast zeigten petechiale Blutungen auf der gesamten Hautoberfläche. Es wurden Blutproben gezogen und der Bestand wurde bis zum Vorliegen der glücklicherweise negativen Untersuchungsergebnisse gesperrt.

Im Mai des vergangenen Jahres wurden die Füchse im Wetteraukreis vorerst letztmalig per Handauslage mit 200 Impfködern gegen **Tollwut** geimpft. Dabei wurde die Veterinärbehörde insbesondere von den an der Auslage beteiligten Jagdtausübungsberechtigten des Kreises wieder vorbildlich unterstützt. Darüber hinaus wurden 78 Füchse auf den Erreger der Tollwut untersucht, wobei alle Tiere negativ waren. Aufgrund dieser Untersuchungen konnte der Wetteraukreis im Februar für tollwutfrei erklärt werden. Seit dem 28. September 2008 gilt das gesamte Bundesgebiet offiziell als tollwutfrei. Die Tollwut ist eine auch für den Menschen äußerst gefährliche, durch einen Virus übertragene Krankheit, die nach erfolgter Infektion und ausgebrochenen klinischen Erscheinungen unweigerlich zum Tode führt. Die Fachgebietsleiterin Tierseuchen, Dr. Isabell Tammer, weist eindringlich darauf hin, dass insbesondere bei Reisen in außereuropäische Länder Hunde oder andere in ihrem Verhalten auffällige Tiere nicht angefasst werden dürfen und der Kontakt mit ihnen zu vermeiden ist.

Alle im Wetteraukreis geschlachteten Rinder und Schafe über einer Altersgrenze von 30 Monaten wurden auf die Bovine spongiforme Enzephalopathie (**BSE**) hin untersucht. Alle genommenen Proben waren zu 100 % negativ, so dass nach Aussagen von Kreisbeigeordneten Lich und Dr. Müller der Gesundheitsschutz des Verbrauchers gewährleistet ist.

Im Rahmen eines freiwilligen Untersuchungsprogramms wurde in 3 Bienenständen des Wetteraukreises der Erreger der **Amerikanischen Faulbrut** nachgewiesen. Diese Erkrankung ist eine bakterielle Infektion, die ausschließlich Bienen befällt und für den Menschen absolut ungefährlich ist.

Weiter wurden Anfang des Jahres 13 Psittacidenbestände gesperrt, da der Verdacht des Ausbruchs der **Psittakose** (Papageienkrankheit), einer auch für den Menschen gefährlichen Erkrankung der Lunge, bestand. Da alle Untersuchungen negativ verliefen, konnten die Sperren in der Folge wieder aufgehoben werden.

Im November hatte ein Pferd aus dem Wetteraukreis während eines stationären Aufenthaltes in der Pferdeklinik der Justus-Liebig-Universität Gießen Kontakt mit einem Tier, bei dem im Rahmen der Abklärungsuntersuchung zunächst Verdacht auf **Infektiöse Anämie**, einer nur auf Pferde übertragbaren Viruskrankheit, festgestellt wurde. Zum Zeitpunkt des Bekanntwerdens dieses vorläufigen Ergebnisses befand sich das Pferd bereits auf der Fahrt nach Holland. Der Pferdehalter wurde aufgefordert, umgehend umzukehren und das Pferd bis zur endgültigen Diagnose zu separieren. Nach Untersuchung durch das Friedrich-Löffler-Institut auf der Insel Riems wurden die Proben negativ beurteilt und bestätigten den Verdacht auf Infektiöse Anämie glücklicherweise nicht.

Im Wetteraukreis wurden ferner stichprobenartig Rinder- und Schafbestände auf **Leukose, Brucellose** und **Tuberkulose** sowie die Schweinebestände auf **Aujeszkysche Krankheit** (AK), einer auf Schweine übertragbaren Viruskrankheit, hin untersucht bzw. durch prophylaktische Maßnahmen der Veterinärbehörde vor diesen Infektionskrankheiten geschützt.

Dazu ist bemerkenswert, dass die Tuberkulose, begründet durch den steigenden Personenverkehr aus dem Osten, bundesweit im Vormarsch ist und der Gesetzgeber aus diesem Grund plant, die vorbeugende Überprüfung der Rinderbestände auf Tuberkulose wieder einzuführen.